

## **„Energie auf Dauer sichern“**

Statement Dr. Reinhold Christian anlässlich der Umweltministerkonferenz der EU  
(öffentlicher Teil) am 19. Mai 2006 in Rust

*(redigierte Fassung; Wortmeldung gekürzt)*

Mein Name ist Reinhold Christian, vom Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz. Wir fühlen uns der Nachhaltigkeit verpflichtet und denken daher über Legislaturperioden der Politik und Vorstandsperioden der Wirtschaft hinaus.

Aus dieser langfristigen Perspektive ist völlig klar, dass wir irgendwann nur mehr erneuerbare Energieträger verfügbar haben werden – kein Öl, kein Gas auch keine Kohle und keine Kernenergie. Wir haben viele gute Beispiele zum Thema erneuerbare Energie gesehen, die Entwicklung schreitet rasch voran, von einem ausreichenden Beitrag sind wir allerdings sehr weit entfernt.

Auch die erneuerbaren Energieträger sind aber begrenzt: wir haben keine zweite Donau. Der Gründungsanlass unseres Forums war überdies der erfolgreiche Kampf gegen das Kraftwerk Hainburg zwischen Wien und Bratislava und für den Nationalpark Donauauen. Wir wollen gar nicht alle unsere Flüsse verbetonieren.

Aber auch die Fläche in Land- und Forstwirtschaft zur Biomasseproduktion ist begrenzt.

Wir müssen deshalb lernen, mit weniger Energie besser auszukommen, den Energieverbrauch insgesamt senken bei steigenden Dienstleistungen.

Dem gegenüber stehen erschreckende internationale Energieprognosen mit horrenden Wachstumsraten. Es besteht die Gefahr, dass wir den Klimawandel katastrophal vorantreiben noch bevor die fossilen Energieträger wirklich erschöpft sind.

Wer in die „alten“ Energien investiert und diese forciert, fährt mit Vollgas in die falsche Richtung!

Wir brauchen eine fundamentale Energiewende. Diese Energiewende zur effizienten Nutzung ist möglich. Technisch haben wir große Fortschritte bei den Gebäuden erzielt. Wir sind auf dem Weg vom sagenumwobenen 3 Liter Auto zum realen 1 Liter Auto. Die Umsetzung muss allerdings von Einzelbeispielen hin zur statistisch relevanten flächendeckenden Lösung kommen, die sich durchaus aus zahlreichen unterschiedlichen, örtlich jeweils angepassten regionalen Lösungen zusammensetzen kann und soll.

Meine Frage an die Umweltminister und an die heute vertretenden Repräsentanten der EU ist daher:

Was tun die Minister, was tut die Kommission, was tut das europäische Parlament für eine solche Energiewende? Sind sie bereit, dafür hart zu arbeiten, ja sogar zu kämpfen?

Die Lösung kann nicht vom Einzelnen durchgesetzt werden, weil es um einen Systemwechsel geht. Natürlich braucht es Bewusstsein und Bildung der Bevölkerung, aber auch finanzielle Anreize – Energieabgaben (Kerosin und mehr), aber auch Normvorgaben, Verbrauchsnormen nicht nur für die Glühlampe und den Kühlschrank, sondern auch für den Liebling Auto.

Die beste kWh ist die eingesparte kWh. Der beste Liter Treibstoff ist der nicht verbrauchte.

Was sind sie bereit dafür zu tun?